



Evakuierte Ukrainer überqueren am 7. März eine zerstörte Brücke auf der Flucht aus der Stadt Irpin, nordwestlich von Kiew. [DIMITAR DILKOFF/AFP VIA GETTY IMAGES]

Wladimir Putins Krieg – gegen Russland

Die Augen der Welt sind auf den grausamen Krieg des Diktators gegen die Ukraine gerichtet. Doch gleichzeitig ist in der Heimat eine brutale Niederschlagung im Gange, die an Russlands Vergangenheit erinnert.

- Jeremiah Jacques
- [23.05.2022](#)

Wussten Sie, dass die Ukrainer völlig überreagiert haben? Es stellt sich heraus, dass *Russland* trotz der rapide ansteigenden Zahl der Toten und der rasch wachsenden Trümmerhaufen in Kiew und anderen ukrainischen Städten *keinesfalls einen Krieg gegen das Land führt*.

Zumindest behauptet dies die russische Regierung.

Außenminister Sergej Lawrow wurde Mitte März von einem Reporter gefragt, ob Russland, wenn es die Invasion in der Ukraine beendet hat, in andere Länder einzufallen plant. „Wir haben nicht vor, andere Länder anzugreifen“, sagte er. „Wir haben auch die Ukraine nicht angegriffen.“

Außerhalb Russlands kauft ihm das kaum jemand ab. Nur die verschwörungsfreudigsten oder verwirrtesten Westler glauben der Behauptung des russischen Präsidenten Wladimir Putin, er führe nur eine „spezielle friedenserhaltende Operation“ durch. Oder dass seine Soldaten heldenhaft ihr Leben riskieren, um dem „Völkermord“ an den russischsprachigen Bürgern der Ukraine ein Ende zu setzen. Oder dass alle zivilen Opfer das Ergebnis der bösen ukrainischen Nazis sind, die ihr eigenes Volk beschießen. Oder dass Putin aufgrund der Aggression der Ukraine und der von den Vereinigten Staaten angeführten Nato-Allianz gegen seinen Willen zu diesem Einsatz gezwungen wurde.

Außerhalb Russlands wird diese Art von Lügen zu Recht abgelehnt.

Aber innerhalb Russlands sieht die Sache ganz anders aus. Das liegt daran, dass Putin das Narrativ im Lande vollkommen unter Kontrolle hat und es benutzt, um die Sichtweise seines Volkes zu formen.

Der Krieg gegen den „Krieg“

Putins skrupelloser Einmarsch in die Ukraine begann am 24. Februar. Nur fünf Tage später erhielten russische Pädagogen von der Regierung herausgegebene Handbücher, in denen ihnen genau vorgeschrieben wurde, was sie ihren Schülern im ganzen Land über diese Entwicklung beibringen sollten.

Die wichtigsten Punkte sind, dass die Ukraine bis zum 20. Jahrhundert nicht existierte und nie von Russland hätte getrennt werden dürfen. Die USA haben dort 2014 einen gewaltsamen Putsch inszeniert und eine amerikanische Marionettenregierung eingesetzt. Nachdem Teile der ostukrainischen Donbass-Region ihre Unabhängigkeit von dieser Marionettenregierung erklärt hatten, versuchten „nazifizierte“ Ukrainer acht Jahre lang, sie alle zu ermorden. Derzeit befindet sich Russland „nicht im Krieg mit der Ukraine“, wie es in den Lehrbüchern heißt, sondern führt einen noblen Feldzug – zum „Schutz von Menschen, die Schikanen und Völkermord ausgesetzt waren“.

Diese Punkte ergeben eine klassisch verdrehte Darstellungsweise: „Leugnen, angreifen sowie Opfer und Täter in ihr Gegenteil umkehren“. Aber die Lehrer in der gesamten Russischen Föderation müssen diese Darstellung den beeinflussbaren jungen Menschen methodisch beibringen – und darüber hinaus den Beweis erbringen, dass sie dies auch

tun.

Müssen die Schulen demnächst ihre Exemplare von Leo Tolstois berühmtem Roman in „*Sondereinsatz zur Friedenssicherung und Frieden*“ umbenennen? Es ist schwer abzuschätzen, wie weit diese Absurdität noch gehen wird.

In der Zwischenzeit ist Putins Regime auch hart gegen die wenigen verbliebenen Überreste der freien Presse in Russland vorgegangen. Der Radiosender „Echo von Moskau“ stellte am 1. März den Sendebetrieb ein. Am nächsten Tag kündigte die Internet-Zensurbehörde des Kremls, Roskomnadsor, an, dass jede Website, die den Krieg als „Invasion“ oder „Krieg“ bezeichnet, gesperrt würde und ließ 32 Websites löschen. Nur 48 Stunden später verbot ein neues Gesetz allen Medien und Einzelpersonen, den Krieg als Krieg zu bezeichnen oder ihn in einer Weise zu erörtern, die Putins Darstellung widerspricht, was mit bis zu 15 Jahren Gefängnis geahndet werden kann.

Das Gesetz veranlasste den unabhängigen Fernsehsender Rain dazu, sofort den Stecker zu ziehen; zahlreiche Journalisten unabhängiger und ausländischer Medien begannen, aus Russland zu fliehen.

Aufgrund dieser Maßnahmen servieren praktisch alle verbleibenden Medien den älteren Russen dieselbe Meinung, die die Lehrer den Jungen auftischen. „Es ist sehr schwierig, alternative Informationen zu finden“, sagte die russische Journalistin Marina Owsjannikowa am 17. März gegenüber der BBC. Infolgedessen seien die meisten Russen von Putins Propaganda „zombifiziert“ worden, sagte sie.

Putin weiß, dass es wichtig ist, die Berichterstattung zu kontrollieren. Der Durchschnittsrusse würde die in der Ukraine entfesselte Gewalt wahrscheinlich in eine andere Kategorie einordnen als Moskaus Kriege in Tschetschenien oder Syrien. In der Ukraine kämpfen und sterben Russen im Dienste der Abschlichtung von slawischen Brüdern und Schwestern, die durch eine tausendjährige Geschichte und eine gemeinsame Religion mit Russland verbunden sind. Viele Russen würden natürlich Unbehagen und Scham darüber empfinden, ihre leiblichen und geistigen Verwandten zu töten. Einige Analysten haben sogar prognostiziert, dass dieses Unbehagen und diese Scham zu einem Druck führen würden, der Putin stürzen könnte.

Da aber Putins Propagandamaschine auf Hochtouren läuft, bleibt ein solcher Druck gering und überschaubar. Ja, der ukrainische Präsident Wolodymyr Zelenskyj wird in der westlichen Welt mit Winston Churchill verglichen und gewinnt dort den Krieg um die Informationen. Aber innerhalb Russlands wird dieser Krieg um die Informationen eindeutig von Putin gewonnen.

Natürlich hat Putins Kontrolle über die Medien nicht erst mit der diesjährigen Eskalation seines Angriffs auf die Ukraine begonnen. Während der meisten seiner 22 Jahre an der Macht hat er die Presse schrittweise unterdrückt und Fakten der Geschichte umgeschrieben, um die Ansichten seines Volkes zu formen, seine Kontrolle zu verstärken und Feinde im In- und Ausland anzugreifen. Seine früheren Maßnahmen mögen damals harmlos erschienen sein, aber sie haben den Weg für die heutigen Extreme geebnet. Mit dem Ergebnis, dass die Mehrheit der Russen ihm glaubt und ihn unterstützt.

Staatlichen Meinungsforschungsinstituten zufolge befürworten sogar 71 Prozent der Russen die Invasion des Diktators. Unabhängige Meinungsforschungsinstitute, die sich weniger mit dem Thema befassen, kommen immer noch auf 58 Prozent.

Der Politikwissenschaftler Anton Shirikov sagte der *Washington Post*, dass Putins Bemühungen, alles zu vertuschen, so erfolgreich waren, dass viele Russen die Wahrheit einfach nicht glauben wollen, selbst wenn sie von vertrauten Verwandten oder Freunden kommt. „Sie haben so etwas wie einen Filter“, sagte er, „sie lehnen die Wahrheit einfach ab“.

Dies alles bedeutet, dass Putin mit seinem illegalen und schändlichen Krieg keineswegs allein dasteht. Und das heißt, dass die Mehrheit der Russen Putin nicht die Schuld dafür gibt, selbst wenn die Zahl der russischen Opfer weiter steigt und die russische Wirtschaft durch die schärfsten Wirtschaftssanktionen, die je gegen ein Land verhängt wurden, zunehmend Schaden nimmt. Sie geben der NATO die Schuld und stehen hinter Putin.

Es stimmt, dass einige Russen die Propagandablase durchdringen, die beschämende Wahrheit erfahren und gegen die Invasion protestieren. Ende Februar versammelten sich in Städten von Moskau bis Wladiwostok zahlreiche Menschen gegen den Krieg. Es waren Menschen, die unabhängig denken und sich nicht von den Lügen und Rechtfertigungen des Kremls für seinen illegalen Krieg täuschen lassen. Sie bezeichneten den Krieg als einen Krieg, der nicht provoziert worden und daher nicht zu rechtfertigen sei. Doch die Demonstranten wurden kurzerhand verhaftet. Offiziellen russischen Angaben zufolge wurden 3500 Menschen festgenommen, doch Menschenrechtsgruppen im Land gehen davon aus, dass die tatsächliche Zahl bei bis zu 13 000 liegt.

Als der Krieg in seine vierte Woche ging, nahmen die Proteste ab und die Sicherheitsmaßnahmen wurden verschärft. Eine Handvoll mutiger russischer Bürger wählte eine neue, subtilere Methode: Sie stellten sich an einem öffentlichen Ort auf und hielten ein leeres Blatt Papier hoch. Es gab keine Worte, aber selbst das war für Putin schon eine zu kühne Aussage, um sie zu tolerieren. So wurden auch diese Russen verhaftet und könnten die nächsten 15 Jahre im Gefängnis verbringen.

Beginnt eine Säuberung?

Am 16. März schockierten Putins Streitkräfte die Welt mit dem Abwurf von Bomben auf ein Theater in Mariupol, Ukraine, in dem mehr als 1000 vertriebene Zivilisten – hauptsächlich Frauen und Kinder – Zuflucht gefunden hatten. Der Angriff

erfolgte, obwohl die Ukrainer das russische Wort „Kinder“ auf beide Seiten des Gebäudes gemalt hatten, was für die russischen Bomberpiloten deutlich sichtbar war. In den Tagen nach der Bombardierung wurde berichtet, dass Putins Truppen Tausende Bürger von Mariupol gewaltsam in weit entfernte Städte Russlands deportiert haben.

Viele sahen darin einen Wendepunkt für Russland hin zu offenkundigen Kriegsverbrechen und reinem Terrorismus. Selbst in Russland gab es empörte Äußerungen von Bürgern, die über die Messenger-App Telegram auf unabhängige Nachrichten zugreifen.

Putin zeigte sich weitgehend unbeeindruckt. Wie üblich erklärte er, der Bombenanschlag sei nicht von seinen Truppen, sondern von einer rechtsextremen ukrainischen Miliz verübt worden. Dennoch war ihm offenbar klar, dass nicht alle Russen ihm das abnahmen. In einer Videokonferenz, die am Tag der Bombardierung des Theaters übertragen wurde, ließ Putin nicht nur seine übliche Schimpfkanonade gegen das „pro-nazistische Regime“ der Ukraine los, sondern auch gegen alle Russen, die seine Führung in Frage stellen.

Diese sind „Abschaum und Verräter“ und das russische Volk „wird sie einfach ausspucken wie eine Mücke, die ihm versehentlich in den Mund geflogen ist“, sagte er. „So eine natürliche und notwendige Selbstreinigung der Gesellschaft wird unser Land nur stärken“.

Seine Anhänger hörten die Botschaft laut und deutlich. Innerhalb weniger Stunden nach Putins Schimpfkanonaden wurden mehrere Häuser, Eigentum russischer Aktivisten und Journalisten, verwüstet. „Verrate dein Land nicht, [Schimpfwort]“, lautete eine Botschaft, die an die Haustür eines Journalisten gemalt wurde. Andere Journalisten erhielten ähnliche Botschaften, die das „Z“ enthielten, das das russische Regime als Symbol für die Unterstützung des Krieges verwendet hat.

Kreml-Sprecher Dmitri Peskow bestätigte in einem Gespräch mit *Meduza* am 17. März Berichte über Einschüchterungen von Aktivisten und Journalisten und wiederholte Putins Äußerungen. „In solch schwierigen Zeiten ... zeigen viele Menschen ihr wahres Gesicht, und so viele Menschen erweisen sich als Verräter“, sagte er, „und sie verschwinden aus unserem Leben.“ Einige verlassen einfach das Land, während andere „gegen das Gesetz verstoßen“ und bestraft werden müssen: „So geschieht die Säuberung, [von der Putin sprach]“.

Peskow hat Recht, wenn er sagt, dass viele Russen freiwillig aus dem Land fliehen. Schon vor der dramatischen Eskalation von Putins Krieg in diesem Jahr waren zwischen 1,6 und 2 Millionen Menschen geflohen, vor allem aus Angst, sie könnten unter falschem Vorwand verhaftet werden. Seit dieses Jahr die Gewalttaten anfangen, sind mehr als eine Viertelmillion Menschen geflohen, was den größten Exodus seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion in den frühen 1990er Jahren darstellt.

Für viele, die in Russland bleiben, ist die „Säuberung“ bereits über Vandalismus hinausgegangen. Im Jahr 2020, demselben Jahr, in dem Putin die russische Verfassung änderte, um mindestens 12 weitere Jahre an der Macht bleiben zu können, ließ er auch seinen wichtigsten politischen Gegner, Alexej Nawalny, vergiften und später unter erfundenen Anschuldigungen inhaftieren. Im Dezember 2021 wurde in einem von Putins Schauprozessen die Haftstrafe von Juri Dmitriew um 15 Jahre verlängert, weil der Historiker einige der Gräueltaten der Sowjetunion dokumentiert hatte. In den ersten Wochen des diesjährigen Krieges ließ Putin mehrere hochrangige russische Beamte festnehmen, darunter auch Roman Gawrilow, den stellvertretenden Chef der russischen Nationalgarde und Sergej Beseda, den Chef des Auslandsgeheimdienstes des Föderalen Sicherheitsdienstes (FSB), des Nachfolgers des berüchtigten KGB. Mindestens acht Generäle wurden ebenfalls entlassen, einige davon sogar verhaftet.

Wenn man all dies zusammennimmt – Putins Umschreiben der Geschichte, um seine Kontrolle über Russland zu festigen, sein hartes Vorgehen gegen Medien und freie Meinungsäußerung und seine Bemühungen, Russland von „Verrätern“ zu „säubern“ – wird ein beunruhigendes Bild deutlich. Wladimir Putin geht den gleichen Weg wie einer der brutalsten und psychotischsten Tyrannen der Geschichte: Sein Vorgänger im Kreml, Josef Stalin.

Mann aus Stahl

Der berüchtigste und skrupelloseste Diktator Russlands wurde 1878 als Joseph Dschugaschwili geboren, gab sich aber als junger Mann den furchteinflößenden Namen Stalin, was „Mann aus Stahl“ bedeutet. In seinen jungen Jahren las Stalin die Werke von Karl Marx, sehnte sich nach einem von der zaristischen Herrschaft befreiten Russland und trat der revolutionären bolschewistischen Partei bei, um auf dieses Ziel hinzuarbeiten. Seine ersten Beiträge zur Partei waren die Beschaffung von Geldern durch die Entführung von Kindern aus wohlhabenden Familien und mörderische Raubüberfälle.

Im November 1917 übernahmen die Bolschewiken mit Wladimir Lenin als Führer und Stalin als einem seiner wichtigsten Vollstrecker gewaltsam die Kontrolle über das Land. Innerhalb weniger Monate schlossen sie feindlich gesinnte Zeitungen, richteten einen rücksichtslosen inneren Sicherheitsdienst ein (den Vorläufer des KGB) und begannen, „Staatsfeinde“ abzuschlachten, zu denen auch der Klerus, der ehemalige Adel und das Bürgertum gehörten.

Nach Lenins Tod im Jahr 1924 überlistete Stalin seine bolschewistischen Rivalen und übernahm die Führung der Partei und bald auch des Staates. Nach seiner Machtübernahme kollektivisierte er die Landwirtschaft, weitete die Befugnisse der Geheimpolizei stark aus und führte ein System ein, das die Sowjetbürger dazu ermutigte, sich gegenseitig auszuspionieren. Er leitete die Große Säuberung ein, eine Reihe von Kampagnen zur „Säuberung“ der sowjetischen Gesellschaft von allen, die als Bedrohung angesehen wurden, entweder durch sofortige Hinrichtung oder durch Zwangsarbeit in einem Gulag-Lager. Stalin ließ etwa 20 Millionen Menschen ermorden. Etwa 18 Millionen kamen in die Gulags; viele verließen sie nie

wieder.

Schaurige Echos

Putin wurde 1952 in Stalins perverses Sowjetsystem hineingeboren, nur fünf Monate vor dem Tod des Diktators. 1975 trat er dem KGB bei, wo er 15 Jahre lang als Vollstrecker des Kremls tätig war. „Herr Putin wurde vom berüchtigten KGB – Russlands rücksichtslosem, mörderischem Geheimdienst der Regierung, der durch Josef Stalin berühmt wurde – geformt und geprägt“, schrieb der Chefredakteur der *Posaune*, Gerald Flurry, 2004.

Als Herr Flurry diese Zeilen schrieb, war Putin erst seit vier Jahren an der Spitze Russlands. Damals sahen nur wenige Analysten in ihm eine Bedrohung für den Weltfrieden oder einen angehenden Diktator. Herr Flurry stellte jedoch eine Verbindung zwischen Stalin, dem KGB und Putin her und sagte, die „ganze Welt sollte alarmiert sein“.

Im Jahr 2008 verglich Herr Flurry erneut Putin mit Stalin und erklärte, er glaube, dass der russische Präsident ein geheimes Abkommen mit den deutschen Führern unterzeichnet habe, ähnlich dem Abkommen, das Stalin 1939 mit Adolf Hitler unterzeichnete und das dazu beitrug, die Voraussetzungen für den Zweiten Weltkrieg zu schaffen.

In seiner 2017 erschienenen Broschüre [Der prophezeite "Fürst von Russland"](#) waren Flurrys Vergleiche noch punktgenauer: „Putin hat schon seit Langem ein Verhaltensmuster diabolischen Übels nach dem Muster von Joseph Stalin gezeigt. ... Seit Josef Stalin gab es keinen russischen Staatschef, der mit Putins diabolischer Bösartigkeit gleichgezogen hat.“

In den Jahren seit dies geschrieben wurde – und insbesondere seit dem Beginn des Krieges gegen die Ukraine in diesem Jahr – sind diese „Früchte“ noch reichhaltiger geworden. Putin wurde von dem grotesken und rücksichtslosen System geprägt, das Stalin aufgebaut hatte. Und obwohl er im Laufe der Jahre einige Kritik an Stalin geübt hat, ist er der Meinung, dass Stalin neben den Zaren Peter i., Nikolaus i. und Alexander iii. einen Platz im Pantheon der großen Führer verdient, die Russland gestärkt haben. Dies wird daran deutlich, wie die modernen russischen Medien, die von Putin kontrolliert werden, das Bild Stalins systematisch rehabilitiert haben.

Es ist ernüchternd und bedrohlich zu sehen, wie Putins Führungsstil immer stalinistischer wird. Wenn er diesen Weg weiterverfolgt, könnten die dreisten Lügen, Schauprozesse, die Kontrolle der Medien und die Niederschlagung von Protesten nur der Anfang sein. Putin hat Russland bereits vom Autoritarismus in den Totalitarismus verwandelt und die vollständige Stalinisierung – mitsamt den Gulags – ist vielleicht nicht mehr weit entfernt.

Die Geschichte von Stalins blutiger Herrschaft, die Putin zunehmend wiederholt, deutet auf eine dunkle Zukunft für Russland und die Welt hin. Und wenn man diese Geschichte mit der biblischen Prophezeiung in Verbindung bringt, wird der Hinweis zur Gewissheit.

Eine „Bestie“ über eine Armee von 200 Millionen Soldaten

Die Bibel warnt davor, dass sich in der Neuzeit eine große Macht aus dem Osten erheben wird. Die Heilige Schrift nennt diese Macht „die Könige aus dem Osten“ (Offenbarung 16, 12). In Offenbarung 9, 16 schreibt der Apostel Johannes, dass diese Heeresmacht aus 200 Millionen Soldaten bestehen wird.

Die Bibel liefert viele wichtige Details über diese größte jemals aufgestellte Armee. Daniel 11, 44; 12, 1 und Matthäus 24, 21-22 machen deutlich, dass diese Armee einer der Hauptakteure in einem nuklearen dritten Weltkrieg sein wird. Hesekiel 38 gibt Auskunft darüber, welche Länder Soldaten zu dieser Mega-Armee beisteuern werden und zeigt, dass sie von einer einzelnen Nation – und von einem Mann – angeführt werden wird.

In Vers 2 heißt es: „Menschensohn, wende dein Angesicht gegen Gog im Land Magog, den Fürsten von Rosch, Mesech und Tubal, und weissage gegen ihn“ (Schlachter 2000).

Bibelgelehrte stimmen im Allgemeinen überein, dass „Gog“ sich auf Russland bezieht und „das Land Magog“ das riesige Gebiet des heutigen China umfasst. Mesech oder Meschech ist eine Gruppe von Menschen, deren Name im Laufe der Geschichte in mehreren Varianten auftaucht: Musku, Muski, Mushki. Diese sind mit der modernen russischen Schreibweise von Moskau verwandt: *MockBa*.

Tubal bezieht sich auf eine andere Region in Russland. Östlich des Uralgebirges liegt die Stadt Tobolsk, deren Name sich von dem antiken Namen *Tubal* ableitet. Tobolsk war früher im Wesentlichen die Hauptstadt der zentral- und ostasiatischen Region Russlands.

Ein weiterer Name für ganz Russland ist in dieser Passage ein wenig versteckt. Es herrscht Uneinigkeit darüber, wie das hebräische Wort *rosh* in diesem Vers übersetzt werden sollte. In der King James Version wird es mit dem Adjektiv „chief“ übersetzt. Die korrekte Übersetzung jedoch gibt es nicht als Adjektiv, sondern als Eigename wieder: Rosh oder Rosch.

Und so lautet der richtig übersetzte Vers: „Der Fürst von Rosch, Meschech und Tubal“ (wie oben in der Schlachter Bibel oder auch in der Elberfelder Bibel).

Rosch war ein alter Name für das Volk, das als Rus-Russland bekannt wurde. So nimmt die Identität dieses „Fürsten“ von Russland, Moskau und Tobolsk langsam klare Formen an: Die Aufzählung aller drei Namen bestätigt, dass es sich um eine

einzige Person handelt, die über die verschiedenen Völker Russlands – von West nach Ost – herrscht.

Die Erwähnung von Magog zeigt, dass die Führung dieses Mannes über die Grenzen Russlands hinaus bis nach China reicht. In den Versen 5-6 werden uralte Namen für Völker wie Indien, Japan und Korea gebraucht, die ihre militärische Macht ebenfalls in diesen von Russland angeführten Block einbringen werden. Russland baut bereits ein mächtiges Bündnis mit China und Indien auf und legt den Grundstein für enge Beziehungen zu vielen anderen Nationen. (Um mehr darüber zu erfahren, bestellen Sie Ihr kostenloses Exemplar unserer Broschüre [Russland und China in der Prophetie](#)) (nur auf Englisch erhältlich).

Wenn diese Bibelstellen zusammen mit den aktuellen Ereignissen in Russland untersucht werden, wird die Identität dieses „Fürsten von Russland“ deutlich. In der Ausgabe der *Posaune* vom September 2014 schrieb Herr Flurry: „Ich glaube fest daran, dass Wladimir Putin die 200-Millionen-Mann-Armee anführen wird. Schauen Sie sich nur die Macht an, die er bereits hat. Können Sie sich einen anderen russischen Politiker vorstellen, der so mächtig werden könnte und den Willen hat, Russland in die Krise der Krisen zu führen? Ich sehe niemanden am Horizont, der das tun könnte.“

Als er 2017 seine Broschüre [Der prophezeite "Fürst von Russland"](#) schrieb, war Herr Flurry noch sicherer, dass Putin persönlich diese Rolle ausfüllen würde. Er schrieb: „Diese Welt hat viele autoritäre Herrscher. Aber Wladimir Putin müssen wir besonders gut im Auge behalten. Seine Erfolgsgeschichte, seine Nationalität und seine Ideologie beweisen, dass er eine überaus wichtige Prophezeiung der Bibel erfüllt. Der Zeitrahmen seiner Herrschaft zeigt auch, dass niemand anders die Prophezeiungen von Hesekiel 38 und 39 erfüllen könnte.“

Am 8. März appellierte Zelenskyj an die Welt, der Ukraine zu helfen, das russische Abschlachten ihrer Männer, Frauen und Kinder zu stoppen und er nannte Putin eine „Bestie“. Diese Bezeichnung wird nicht oft für Staatsoberhäupter verwendet. Doch in der Bibel, in den Büchern Daniel und Offenbarung, wird dieses Wort verwendet, um die Art von Anführern zu beschreiben, die während eines Großteils der Menschheitsgeschichte regiert haben – und die in der heutigen Zeit immer mächtiger werden.

„Es gibt einen Grund, warum Gott diese Terminologie verwendet“, schrieb Herr Flurry in unserer Ausgabe vom Juli 2014. „Wenn solche Menschen Macht erlangen, werden sie zu reißenden, wilden Bestien. Im Laufe der Geschichte haben sie regelmäßig wie wilde Tiere gedacht, die erobern, plündern, brandschatzen und zerstören wollen. ... Gott nennt diese Anführer nicht ohne Grund *Bestien* [und] wir haben noch nicht einmal das Schlimmste dieser Bestien erlebt!“

Für Russland, die Ukraine und darüber hinaus zeichnet sich am Horizont eine düstere Zukunft ab. Aber Herr Flurry sagt, die Tatsache, dass dieser bestialische „Fürst von Russland“ auf der Bildfläche ist, beweist, dass das hoffnungsvollste Ereignis der Menschheitsgeschichte kurz bevorsteht. „Wladimir Putin ist ein Zeichen; er ist buchstäblich ein ZEICHEN dafür, dass Jesus Christus bald zurückkehren wird!“ schreibt er in seiner Broschüre. „Das ist eine der inspirierendsten Botschaften in der Bibel. Was wir in Russland sehen, wird letzten Endes dazu führen, dass der Mensch nicht mehr vom Menschen, sondern von Gott regiert wird!“

Die Tatsache, dass Putin Russland in eine zunehmend stalinistische Richtung führt, ist äußerst ernüchternd und ein Zeichen dafür, dass ein globaler Aufruhr bevorsteht. Aber diese Entwicklung ist eng verbunden mit der besten Nachricht, die man sich vorstellen kann: Jesus Christus wird bald auf die Erde zurückkehren und ein Zeitalter des Friedens für die Völker Russlands, der Ukraine und der ganzen Welt einläuten!